

P. 6. 44

oo Kk

Theologie
P. VII 35t. 625.

Fluff der Anhaltische
Theologen wider Doct. Kirchnerum /
Chemnicium vnd Selneccerum außgesprengte
Schrift / Ein kurze Christliche ver-
manung / vnd warnung
Selnecceri.



Psal. 119.

Ich habe alles dings ein ende gese-
hen / Aber dein Gebot weret.

Gedruckt zu Leipzig / durch Jacob
Berwaldts Erben.

M. D. LXX XIII.

Blatt der Handschrift

Erhalten durch die K. Bibliothek

in Leipzig am 1. April 1857

von dem Herrn

Schreiber



AB 52⁵/K, 8

Ich habe alle Bücher in diese

Reihe der Bibliothek

gebracht und

geordnet

M. D. LXXIII

1757



I E S V S.



Wir wol allzeit diese hoffnung gehabt / es solte bey den Anhaltischen Theologen / als vnsern Nachbarn sich keiner gefahr noch vnruhe zubeforgē sein / sonderlich in Religions sachen / vnd in der bekentnis der waren reinen Lehre von der Person des Herrn Christi / vnd von seinem heiligen Abendmal / dieweil der Christliche ewre Fürst vnd Herr / Herr Georg Fürst zu Anhalt / etc. Hochlöblicher gedechtnis / diese Lehre in seinen Schrifften der Kirchen Christi aus dem vnfeilbaren Wort Gottes / vnd den Schrifften des Hoherleuchten Mans Gottes D. Lutheri gottseligen / gemess / dermassen erkleret / gepredigt / vnd hinderlassen / das man sich ehr des Himmels fals / denn eines andern fals hette versehen können / vnd zwar noch nicht die vermutung ist (wie solchs auch in der Apologia beszeuget worden) das die Fürstliche Oberkeit derselben landen / einigs gefallen an diesem gefehrlichen / ergerlichen / vnd mutwilligen riß haben könne : Jedoch weil das gegenspiel nunmehr in offenem Druck ist / vnd sich die gar wenigen / so Theologi sein wollen / vnd sich in gemein die Anhaltische Theologos nennen (da doch nicht alle damit zufrieden sein wollen / vnd sich hoch entschuldigen) nicht weisen / erinnern / noch vermanen lassen / So sollen vnd müssen wir solchen riß auch Gott befehlen / biß dermal ein Gott der Oberkeit Herr / ir Herz erleuchtet / vnd die Anfenger solcher trennung zur erkentnis ihres vbelthuns bringet / welchs doch als denn zu lang möchte geharret sein / wie Zacharix 7. geschrieben stehet : Es ist also ergangen / gleich wie gepredigt ward / vnd sie nicht hören / so wolt ich auch nicht hören / da sie riefen / spricht der Herr Zebaoth.

A ff

Wir

Wir sollen vns zwar dieser trennung so sehr nicht annehmen / noch vns drüber entfesen / viel weniger ergern. Wie hat man thun müssen / da im anfang der repurgirten Lehre des heiligen Euangelij / D. Lutherus der einzige dazumal Held / mit allen Feinden in der Nachbarschafft von allen seiten ist umbgeben gewesen / vnd dennoch Gott sein Wort vnd Warheit durchdringen vnd den sieg hat behalten lassen? Solchs wird der fromme Gott noch thun / vnd alle Ehrgeizige / rachgirige / sichere verwirrer / die Gottes ehre nicht suchen / noch den fried der Kirchen fürdern / wol wissen zu finden / obs gleich ein weil bleibt anstehen. Tandem bona causa triumphat, Gott ist noch Richter auff Erden / vnd sein Wort mus den sieg behalten.

Das weis aber Gott / das das sezt gedruckte Buch / wider D. Kirchnerum, D. Chemnicium, vnd mich gerichtet / ein lauter büberey vnd mutwill ist / aus Ehrgeiz vnd rachgier hergestossen. Welchs Gott wol richten wird / vnd / Gott lob / alle Christliche ehrlichende richtige Herzen solchs bereit sehen / erkennen / sagen vnd bezeugen.

Denn das sie von der Apologia spöttisch reden auff diese meinung / 1. Sie sey zu Erfurt im Weinsäß (denn also heist das Haus / darin wir geherberet) gemacht. 2. Vnd es sey Gott zu dancken / das sich die Chur vnd Fürsten nicht das zu bekandt / noch ein præfation dafür gemacht. 3. Auch kein subscriptio erfordert noch geschehen. 4. Vnd sey Doctor Iacob Andrea nicht dazu kotten / welchs ein gros wunder / vnd nicht ohn vrsach sey / etc. Solchs vnd vergleichen / ist ja so ein elende offenbare *πολυπραγμοσύνη*, freuel / vñ leichtfertigs vrtail / als mans haben kan. Denn was gehet sie das an / wo die Apologia aus befehl der frommen Churfürsten gestellet sey? Gott lob / sie ist gestellet / auch eben da Dr. Amlung /
Prediger

Prediger zu Zerbst / ist zu Erfurt im Weinfass gelegen / vnd vns vnter augen nie kommen dürffen. Chur vnd Fürsten Namen vnd Præfation haben wir aus Christlicher vnters thenigster einfalt vnd treuem herzen widerrahten / desgleichen auch die subscriptiones, wie alle Brieff beweisen / welche / wenn sie es ja haben wollen / inen zu irer schand vnd irer lägen offenbarung / so viel daraus zu diesem handel gehörig / wol sollen herfür kommen. Was gehet es sie auch an / wenn die Churfürsten fodern vnd haben wollen? Wenn sie gefordert werden / so mögen sie kommen / wer wil sie hindern? Frommen Theologen gebüret zu gehorsamē / vnd das treulich außzurichten / das Christlich / erbawlich vnd recht ist / vnd darumb sie zusammen gefodert werden / es sagen andere darzu was sie wollen. Vnd gehet vns also jr geuckeln / eindringen / ehrsucht / rhat her / rhat hin / verdacht / vnd argwohn gar nichts an / vnd ist die Kirche hierin nichts zu verunrwigen / noch mit vielen geschweß vnd vnnützem plaudern zu betrüben.

Was belange die Lehre an jr selbst / ist dieselbig also erkleret / das es keiner newen erklerung / noch der irrthumb widerlegung bedarff. Vnd was sie fürbringen / das irrthumb sol sein / das ist (Gott lob vnd danck) vermassen in der Apologia außgesetzt / das sie vnd andere nimmermehr kein vrsach haben / vnseren Kirchen damit zubeschweren / wie in der antwort auff jr fürgeben / so es ja von nöten sein wird / sol erwiesen werden. Vnd ist allein jetzt diß vnserer bitte / Der Christliche Leser wolle die Apologiam / vnd jr schreiben gegen einander halten vnd lesen / so wird er die Wahrheit vnd richtigkeit aus vnser Apologia / vnd die nichtigkeit vnd mutwillen aus irer Schrifte gnugsam erkennen. Denn diß der beste weg ist / das man Wahrheit vnd calumnien gegen einander helt / vnd sihet alsdenn / was vnd wo die rechte Wahrheit sey. Denn

Das wir von richtiger Lehre an der Jesuiter böse schriften sol-
len gewiesen werden / wie sie vns weisen wollen / ist je ein Sas-
tans griff. Vnd wenn der Teuffel selbs ein Buch wider vns
schriebe / so dürffen diese Leute andere dahin weisen / vnd des
Teuffelbuch loben. Dahin ist leider komen / Gott erbarme.
Sie mögen sehen / das sie sich nicht zu zeitlich auff die Jesuiter
beruffen.

Wir vermanen / bitten / vnd flehen nochmals / man wolle
bey erkandter vnd bekandter Warheit schlecht vnd recht blei-
ben / wie dieselbige ein jeder frommer Christ gedencet zubrin-
gen für das Gericht Gottes. Wir bitten auch / vnser new
Widerpart wolle nicht grübeln / vnd vbel nicht erger machen.
Ich vermane jetzt allein / vnd bitte ihnen zuhalten / vnd zu
fernerm riß / vnd endeckung verschwiegener wol zugedeckter
hendel dieser streitmacher / nicht ursach zu geben / noch den kot
zu rüren / daraus wol nichts rühmlichs solt entstehen. Denn
sie ja selbs können gedencen / das wir zu irer öffentlichen vns
gründlichen beschuldigung nicht sollen still sein / noch Gott
vnd der Kirchen das ire vergeben. Vnd so sie ja an vns wol-
len / mögen sie die wag mit vns halten / wie sie meinen / aber
durch Gottes gnad sich selbs ablauffen vnd zuschanden ma-
chen. Gottes Geist in vns / sol dem bösen Geist / ob Gott wil /
begegnen / so es je nicht anders sein kan noch sol.

Auff das wir aber nicht schirmschlege thun / noch auff
ungewisse zweiffelhafftige reden / vnd nichtigs fürgeben / die
arme benachtbarte Kirchen / auffhalten vnd irr machen / So
müssen wir zuuor auch öffentliche erklerung haben / ob wirs
gleich gnugsam vnd oberflüssig für vnser Person wissen.

I. Ob die Scribenten des aufgegangenen Anhaldis-
schen Buchs / Das ist / Amlung / Freyhuff / vnd derer consors-
ten /

ten / Calvinisch sein / oder nicht. Denn das sie nicht wollen
Lutherisch genennet werden / wird sich die vrsach selbs finden /
wenn sie sich erkleren.

2. Ob sie es halten mit dieser Kirchen / in diesen Lan-
den / Meissen / Sachsen / Marck / Thüringen / etc. Lehre vnd
bekentnis / von der Person Christi / vnd vom heiligen Abends-
mal / wie solche Lehre durch den heilsamen Gottes werckzeug
D. Lutherum vns von Gott gegeben ist / vnd auch in den
Schriften des frommen Fürst Georgen zu Anhalt / etc.
verfasset / vnd in dem Buch der Christlichen Concordi wis-
derholet ist / Oder ob sie was anders haben.

Was ferner andere hendel belangt / wird sich alles selbs
geben / wenn wir ja antworten / vnd mit jnen zuthun haben
sollen. Kunde erklerung gehöret hiezu. Sonst ist alles vmb
sonst / was sie schreiben / da niemand von den Einfeltigen
wissen kan / wer sie noch sind / vnd was sie gleuben. Gott
helffe vns / vnd heilige vnd erhalte vns wider alle Feinde in
seiner Wahrheit. Sein Wort ist die Wahrheit: Vnd verleihe
vns Christliche heilsame einigkeit / vnd nachbarliche trew vnd
ruhe. Sihe / wie fein vnd lieblich ist / das Brüder eintrech-
tig beyeinander wonen / vnd miteinander die Himmel pflan-
zen. Lipsiæ 24. Augusti, die Bartholomæi: manu
Selnecceri S. 1584

Psal. 122.

Wünschet Jerusalem glück / Es müsse wolgehen de-
nen / die dich lieben /

Es müsse fried sein inwendig deinen Mauren / vnd
glück in deinen Pallasten /

Vmb

Vmb meiner Brüder vnd Freunde willen/wil ich dir
frieden wünschen.

Vmb des Hauses willen des HERRN vnser's Got-
tes/wil ich dein bestes suchen.

Gebetlein.

Herr Jesu hilff / dein Kirch erhalt/
Wir sind sicher / arg / faul vnd kalt/
Gib glück vnd heil zu deinem Wort/
Gib / das es schall an manchem ort.

Erhalt vns nur bey deinem Wort/
Vnd wehr des Teuffels trug vnd mord/
Gib deiner Kirchen gnad vnd huldt/
Fried / einigkeit / mut vnd geduldt.
Den stolzen Geistern wehre doch/
Die sich mit gwalt erheben hoch/
Vnd bringen stets was neues her/
Zu felsen deine rechte Lehr.

Die sach vnd ehr / HErr Jesu Christ/
Nicht vnser / sondern ja dein ist.
Darumb so steh du denen bey/
Die sich auff dich verlassen frey.
Dein Wort ist vnser's Herken trug/
Vnd deiner Kirchen warer schutz/
Dabey erhalt vns / lieber HErr/
Das wir nichts anders suchen mehr.
Gib / das wir leben in dein Wort/
Vnd darauff ferner fahren fort/
Von hinnen aus dem Jammerthal
Zu dir in deinen Himmels saal.

Von

Vonder Vbiquitet / furker / gründtli-
cher bericht ex historia fol. 77.

Das stück von der Vbiquitet oder Allenthal-
benheit haben die Sacramentirer aus etlichen wör-
ten D. Lutheri erhascht / vnd darüber viel wesen ge-
macht / die Leute von den einseitigen klaren worten der einse-
zung abzuführen / vnd in eine andere verwirrete weitleufftigi-
keit zu bringen. Denn Zwingel hat D. Luthero schuld gege-
ben / als machte er mit solcher seiner disputation duo infi-
nita, nemlich / das ewige vnentliche wesen der Gottheit / vnd
darnach als setze er vnd machte gleichß als die angenomme-
ne vnd persönlich mit der Göttlichen natur des Sohns Got-
tes vereinigte Menschliche Natur auch alterum infinitum,
das die auch infinita & immensa essentia worden were.

Darauff sagt D. Lutherus / Nein / vnd streitet allein /
das es mit der angenommenen vnd persönlich vereinigten
Menschlichen Natur Christi nicht die meinung habe / als wie
Antorff an einem kleinen platz vnd ort des grossen Meers ge-
legen vnd anstosse / oder wie Corpus planetæ an einem ein-
zigen ort seines grossen weiten Circuli geheftet / oder wie ein
edler Stein in einem grossen weiten Ringe an einem kleinen
örtlein desselben versetzt / oder als wenn ein klein steinlein et-
wa henge vnd klebet an einem geringen ort eines grossen
Felsens / der da mole sua sehr fern vnd weit sich erstreckt vnd
ausbreitet / wie die sehigen Sacramentirer disputirn vnd
reden.

Denn wenn wir hielten vnd lehreten / das der Son Got-
tes nur allein an einem einigem ort seine angenommene vnd
persön-
B
persön-

persönliche vereinigte Menschliche Natur / mit vnd bey sich
gegenwertig hette / aber an andern orten / da wir gleich auch
sein wort vnd verheissung von haben / were der Son Gottes
ohn oder auffser seiner persönlichen vereinigten Menschlichen
Natur / so würde vnd were die Person getrennet / welche bes
steht in persönlicher vereinigung beider Naturen.

Wie auch viel Vnsfeter vnd Sewe daraus haben fors
gern wollen / von allen Schüsseln vnd Kannē / vnd was noch
gröber vnd vnsfetiger ist / vnd was D. Lutherus aus gebür
lichem eiffer geantwortet / ist aus diesen seinen eignen woz
ten gnugsam zu sehen.

Ich werde vielleicht andere Schwermer kriegen / die
mich fahen wollen / vnd fürgeben / ist denn Christi Leib an
allen orten / Ey so wil ich ihn fressen vnd sauffen in allen
Weinheusern / aus allen Schüsseln / Glesern vnd Kannen.

Hörestu es nu du Saw / Hund / oder Schwermer / wer
du vnuernünfftiger Esel bist. Wenn gleich Christi Leib an
allen enden ist / so wirstu ihn darumb so bald nicht fressen /
noch sauffen / noch greiffen.

Warumb das? Darumb / das ein anders ist / wenn
Gott da ist / vnd wenn er dir da ist. Denn aber ist er dir da /
wenn er sein Wort dazu thut / vnd bindet sich damit an /
vnd spricht / Nie soltu mich finden. Wenn du nu das wort
hast / so kanstu ihn gewißlich greiffen vnd haben / vnd sagen /
Nie habe ich dich / wie du sagest.

Das ist nicht wider einander / sondern der Schrifft vnd
dem Glauben gemess / das Christi Leib zu gleich im Himmel vnd
im Abendmal sey. Vnd ist gegründet eigentlich in dem ers
ten Artikel / Ich glaube an Gott den Vater / Allmechtigen /
Schöpffer Himmels vnd der Erden.

Es

Es beschwert (sagen sie) die Leute solcher Artikel / denn es ist schwer zu glauben / das ein Leib sey zu gleich im Himmel vnd Abendmal.

Da stecktis nu. Wenn etwas zu glauben schwer ist / der glaube vnd spreche / es sey nicht war / etc.

Deßgleichen hat D. Lutherus auch in seiner grossen besentnis sich deutlich vnd runde erklereet / aus was Ursachen / vnd auff was meinung er von der Vbiquitet gedisputiret / vnd hat zugleich gewiesen / warumb die Sacramentirer dar nach so sehr grüblen / das Lutherus darüber im handel vom Sacrament mit Inen streitten solte / vnd was es für weitleufftigkeit mit sich bringen würde / wenn man solche weitleufftige disputation in dem handel vom Abendmal mit einmengen oder einführen wolt lassen / Gibt derwegen den rath / das man einfeltig bey den worten der einsetzung bleiben sol / vnd zeiget an / mit was massen vnd bescheid ohne nachtheil des geheimnis von der Persönlichen vereinigung / die disputation de vbiuitate könne in diesem handel beyseits gesetzt werden / wie seine eigene wort anzeigen.

Denn also sagt er: Das ich beweifete / wie Christus Leib allenthalben sey / weil Gottes rechte hand allenthalben ist / das thete ich darumb (wie ich gar öffentlich daselbst bedinget) das ich doch ein einige weise anzeigte / damit Gott vermöchte / das Christus zugleich im Himmel vnd sein Leib im Abendmal sey / vnd vorbehielte seiner Göttlichen Weißheit vnd macht / wol mehr weise / dadurch er dasselbige vermöcht / weil wir seiner gewalt ende noch maß nicht wissen.

Warumb henger sich (aber) der Geist an die einige weise von mir angezeigt? Auff das er damit die einfeltigen narret / das

ret / das sie dieweil nicht sehen solten / wie er vberhin springe /
da er antworten sol / vnd also ein ander spiel anfienge / damit
er vns von der bahn risse / das wir der sachen die ihn engstet /
vergessen. Wenn ich nun mit inen sritte vber derselbigen
meiner angezeigten meinung / so hetten sie gewonnen spiel /
Warumb? Darumb das sie dadurch vrsach hetten nicht zu
antworten auff den rechten knoten / der sie druckte / vnd gleich
wol ein Buch vmbsonder schreiben.

Item / Wenn gleich der Geist meine angezeigte weise
konde vmbstossen (als er nicht thun kan) so hette er damit
noch nichts außgerichte / weil damit noch nichts bewisset wes
re / das die zwey wider einander sein: Christus im Himmel /
vnd sein Leib im Brot. Er mus beweisen / das niche allein
dieselbige weiß vnmitglich sey / sondern auch das Gott selbst
kein andere weise mehr wisse noch vermöge.

Item / Weil wir aus der Schrifft beweisen / das Chris
tus Leib kan auff mehr weise / denn auff leibliche weiß (loca
liter oder circumscriptiue) etwa sein / so haben wir das
mit gnug erstritten / das man den worten sol glauben wie sie
lauten / (Das ist mein Leib) weil es wider keinen Artickel
des glaubens ist / vnd darzu der Schrifft gemess ist / als da sie
Christus Leib durch versiegelten Stein / vnd verschlossene
Thür führet. Denn weil wir eine weise können anzeigen
vber die leibliche vnd begreifliche weiß / wer wil so könne sein /
das er Gottes gewalt wolt messen vnd vmbspannen / als der
nicht auch wol andere mehr weise wisse / etc.

Solche meinung die disputation von der Vbiquitet
belangend / ist auch hernach vnter D. Lutheri Sprächen / so
er autem

er guten Leuten in ire Bücher geschrieben / verzeichnet worden / Tomo Ienensi Octauo deutsch Pagina 341.

Es wird der ware Leib / vnd das ware Blut Christi im Brot vnd Wein zu essen vnd zu trincken gegeben. Nu erhebe sich eine Frage. Wie kan Christus leiblich im Sacrament sein / so doch ein Leib an vielen orten zugleich nicht sein kan? Hierauff antworte ich also / Christus hat gesagt / er wolle da sein / darumb ist er warhafftig im Sacrament / vnd dazu leiblich. Darumb ist er warhafftig da / vnd sol auch kein andere ursach solcher leiblichen gegenwertigkeit gesucht werden / denn diese / die wort lauten also / Darumb mus es also geschehen / wie sie lauten. Was aber den Leib belanget / kan Christus / wenn er nur wil / allenthalben oder an allen orten sein. Darumb hats ein andere meinung mit seinem vnd vnserem Leibe.

Vom allenthalben oder an allen orten sein / sol nicht disputiret werden. Es ist viel ein ander ding in dieser sache. So reden auch die Schul Theologen hie nichts vom allenthalben / sondern behalten den einfeltigen verstande von der leiblichen gegenwertigkeit Christi.

Aus diesen Worten D. Lutheri siet ein jeder frommer Christ gar wol / das wir in diesen leben nichts sollen noch können vns mit weitleufftigen disputiren einlassen / weil die persönliche vereinigung beider Naturen in Christo / vnd die einwohnung der gantzen fülle der Gottheit in der angenommenen Menschlichen Natur ein sonderlich gros / göttlich vbernatürlich vnd vns vnausforschlich vnd unbegreiflich geheimnis ist / welches vollkommene erkentnis wir sparen wollen ins ewige leben / da wir den HErrn Christum anschawen werden / wie er ist / innerhalb aber ohne vberal erkennen / ehren /

B iij

vnd

vnd anruffen / wahren Gott vnd Menschen ungetrenlich /
vnd vns an sein Wort halten / vnd demselben glauben / vnd
nicht temerè etwas aßeuerirn, da wir nicht das außdrück-
liche Wort Gottes von haben / Noch auch temerè etwas
verdammnen / da wider Gottes Wort selbst nicht ist / sondern
bleiben intra terminos & metas, nemlich / bey dem außges-
druckten vnfeilbaren wort Gottes / vnd sparen / wie
gesagt / das vbrige / das vns in diesem leben
zu hoch vnd vnaußforschlich ist /
ins ewige leben.



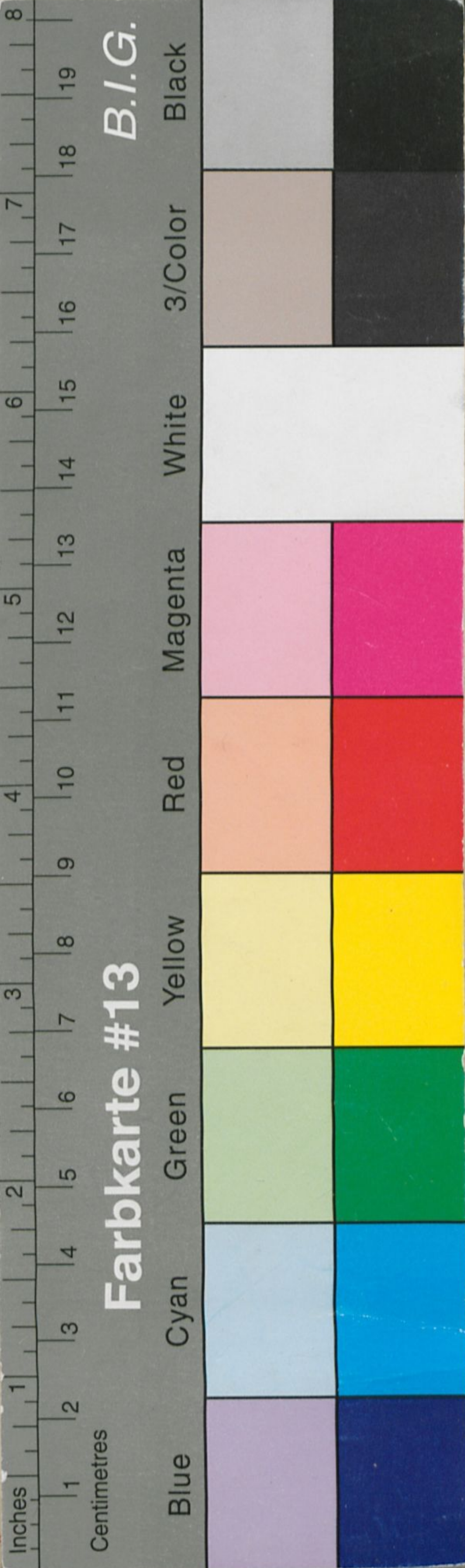
A3 52 5/k, 8

ULB Halle
001 943 405

3



sb



Fluff der Anhaltische
Theologen wider Doct. Kirchnerum /
Chemnicism vnd Selneccerum außgesprangte
Schrift / Ein kurze Christliche ver-
manung / vnd warnung
Selnecceri.



Psal. 119.

Ich habe alles dings ein ende gese-
hen / Aber dein Gebot weret.

Gedruckt zu Leipzig / durch Jacob
Berwaldts Erben.

M. D. LXX XIII.